

## INHALTSVERZEICHNIS

	<b>Seite</b>
<b>1. Der Imkerverein Buchholz heute</b>	<b>6</b>
<b>2. Unsere Mitglieder</b>	<b>7</b>
<b>3. Die Vereinsgründung</b>	<b>22</b>
<b>4. Bienenhaltung in unserer Region</b>	<b>25</b>
<b>5. Das Vereinsleben</b>	<b>31</b>
<b>6. Erläuterungen zum Text</b>	<b>42</b>
<b>7. Erläuterungen für "Nichtimker"</b>	<b>84</b>
<b>8. Danksagung</b>	<b>86</b>



## **Grußwort von Landrat Joachim Bordt anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Imkervereins Buchholz**

Der Imkerverein Buchholz feiert in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen. Zu diesem besonderen Jubiläum spreche ich im Namen des Landkreises Harburg meine herzlichsten Glückwünsche aus.

80 Prozent aller Bienenvölker in der Bundesrepublik stehen unter der Obhut von Hobby-Imkern – rund 300 dieser Völker werden von den Mitgliedern des Imkervereins Buchholz betreut. Die private Imkerei hat also eine große Bedeutung für die Bienenhaltung in Deutschland.



Für Außenstehende mag im Zusammenhang mit der Imkerei zunächst einmal der leckere Honig in Vordergrund stehen, doch es steckt weit mehr dahinter: etwa 80 Prozent unserer heimischen Kulturpflanzen sind auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen. Für den Anbau von Obst und Feldfrüchten sind sie also von unschätzbarem Wert und damit auch ein wesentlicher Faktor in der Landwirtschaft.

Außerdem leisten viele der Imker im Landkreis Harburg, darunter auch der Imkerverein Buchholz, über die Bienenzucht hinaus wichtiges ehrenamtliches Engagement. Etwa wenn es im Sommer darum geht, Kreisbewohnern beim Umgang mit Wespen- oder Hornissennestern unter die Arme zu greifen. Die Imker leisten hier wichtige Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung und tragen gleichzeitig zum Schutz der Nester bei – denn Wespen und Hornissen stehen unter besonderem gesetzlichen Schutz.

Im Landkreis Harburg können wir uns also aus vielerlei Gründen glücklich schätzen, dass die Imkerei gerade auch bei jungen Menschen nicht an Attraktivität verloren hat und der Imkerverein Buchholz nicht über Nachwuchssorgen klagen muss. Die Buchholzer Imker haben allein im letzten Jahr acht neue Mitglieder gewinnen können. Aktiv sind 64 Imkerinnen und Imker des Imkervereins Buchholz im Alter von zwölf bis 89 Jahren. Es gibt sicher nicht viele Freizeitbeschäftigungen, die in vergleichbarer Weise generationsübergreifend ausgeübt werden können.

Den Vereinsmitgliedern sowie der Vereinsführung danke ich für die Arbeit, die sie seit mehreren Generationen für die Flora und Fauna und natürlich auch für die Freunde hochwertigen Honigs in unserer Region leisten. Für die kommenden 75 Jahre wünsche ich dem Imkerverein Buchholz weiterhin eine positive Entwicklung. Den Vereinsmitgliedern und Verantwortlichen wünsche ich schöne Jubiläumsfeiern und viel Erfolg für die Zukunft.

**Joachim Bordt**

**- Landrat -**

## Grußwort des Bürgermeisters von Buchholz in der Nordheide

Was ist ein Imker? Ein Mensch, der ein Hobby mit Leidenschaft betreibt? Bestimmt. Ein Geschäftsmann oder eine Geschäftsfrau? Vielleicht - aber wenn, dann wohl nur ein bisschen. Denn auch wenn wir (fast) alle Honig mögen - Geld lässt sich damit nicht wirklich verdienen. Was also ist ein Imker? Er ist vor allem ein Natur- und Menschenfreund.



Warum? Die Antwort kennt jeder Imker im Schlaf: Weil Bienen der entscheidende Faktor für das ökologische Gleichgewicht unseres Planeten sind. Das hat auch die Wissenschaft inzwischen erkannt. In der Zukunft ist man sich inzwischen einig: Wenn es nicht gelingt, die Bienenbestände zu erhalten oder - besser noch - zu vermehren, hätte das fatale Folgen für das ökologische Gleichgewicht der Erde. Denn etwa zwei Drittel der Nahrungsmittel der Welt hängen von der Arbeit der Bienen ab.

So betrachtet, leistet der Imkerverein Buchholz einen außerordentlich wertvollen Beitrag für die Natur in und um Buchholz und für die Menschen dieser Stadt. Und das schon seit 75 Jahren. Diese mehr als sieben Dekaden sind durch ein ausgesprochen gutes Verhältnis zwischen Stadt und Verein geprägt. Und das ist auch nicht weiter erstaunlich. Denn der Imkerverein Buchholz ist eine Bereicherung für unsere Stadt.

Dem Verein gratuliere ich im Namen der Stadt Buchholz ganz herzlich zu seinem 75. Geburtstag. Ich wünsche mir, dass die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und Imkerverein auch weiterhin so gut gedeiht!

Ihr

Wilfried Geiger  
Bürgermeister

Landesverband Hannoverscher Imker e.V.

Imkerverein Buchholz 75 Jahre  
Grußwort des Vorsitzenden Jürgen Frühling



Liebe Mitglieder,  
liebe Imkerinnen, liebe Imker,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

zum 75. Geburtstag des Imkervereins Buchholz gratuliere ich recht herzlich. Der Verein vertritt erfolgreich die Interessen der Imkerei in der Region.

Viel hat sich in der Zeit seit der Vereinsgründung verändert. Lange bildete die Bienenhaltung die wirtschaftliche Grundlage für den Lebensunterhalt vieler Familien. Heute gibt es nur noch wenige Berufs- und Nebenerwerbsimkereien, sondern die Bienenhaltung wird vorwiegend als Freizeitbeschäftigung betrieben.

Wenngleich wirtschaftliche Interessen eher eine untergeordnete Rolle spielen, hat die Bedeutung der Imkerei heute sogar noch zugenommen. Die Wichtigkeit der Bestäubung von Nutzpflanzen durch die Honigbiene ist weitaus bekannter. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse bezüglich der Leistungsfähigkeit von Bienenvölkern haben sich in den vergangenen Jahren dazu ergeben.

Imkervereine sind wichtiges Bindeglied zwischen Obstbauern und Landwirten, wenn es darum geht, die Bestäubung durch gezielte Wanderungen mit den Bienenvölkern zu optimieren.

Außerdem sorgen sie dafür, dass die Öffentlichkeit über unsere Belange informiert wird und das nötige Fachwissen vermittelt wird. Nur so ist es möglich, genügend Nachwuchs zu gewinnen und die Akzeptanz für unsere Tätigkeit in der Bevölkerung noch weiter zu steigern.

Der Imkernachwuchs benötigt dringend die Unterstützung erfahrener Bienenzüchter, um erfolgreich zu sein. Das ist die beste Grundlage für erfolgreiche Vereinsarbeit.

Schulungsveranstaltungen waren immer für den Fortbestand der Bienenhaltung sehr wichtig. Imkerschulen und Lehrbienenstände bilden dafür das Rückgrat. Von der Qualität der Fortbildung hängt die Nachhaltigkeit ab, mit der eine Imkerei heute betrieben werden kann. Auch im Imkerverein Buchholz fanden und finden viele solcher Veranstaltungen alljährlich statt.

Anlässlich des Jubiläums danke ich den ehrenamtlich Tätigen für ihr zum Teil jahrzehntelanges, kontinuierliches Engagement zum Wohle der Organisation.

So wie der Gewährverschluss des Imkerhonigglases sich in den Jahrzehnten veränderte, der gemeinsamen Marke aller Mitglieder, hat auch der Imkerverein Buchholz manche erfolgreiche Wandlung vollzogen.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft weiterhin Erfolg bei der Vereinsarbeit und der Bienenhaltung.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jürgen Frühling', with a stylized flourish at the end.

Jürgen Frühling

## Grußwort des 1. Vorsitzenden

Für den Imkerverein Buchholz ist das Jahr 2012 ein ganz besonderes Jahr! Wir feiern unser 75-jähriges Bestehen.

Seit der ersten Versammlung im Jahr 1937 bis heute haben viele Imkerinnen und Imker verschiedener Generationen diesen Verein durch ihre Mitgliedschaft und das ehrenamtlich geleistete Engagement geprägt und dafür gesorgt, dass sich der Verein weiterentwickelt und immer wieder mit aktivem Vereinsleben füllt. Rasante gesellschaftliche Veränderungsprozesse haben sich nicht nur auf das Leben der Menschen und die Umwelt, sondern auch auf die Imkerei ausgewirkt.



Die heutige Imkerei ist mit der früherer Jahrzehnte nicht mehr vergleichbar. Auch hier haben der Strukturwandel, der technische und wissenschaftliche Fortschritt für Veränderungen gesorgt.

Die Imkerei hat sich und wird sich auch in Zukunft immer wieder neuen Herausforderungen stellen müssen, denen nur gemeinsam begegnet werden kann, weshalb die Mitgliedschaft in der Organisation Imkerverein auch in dieser Zeit für den einzelnen Imker wichtig ist.

Was sich über die Jahrhunderte, seit der Mensch sich mit der Bienenhaltung beschäftigt, nicht verändert haben dürfte, ist die Faszination, die das Geschöpf Biene und mit ihr der Gesamtorganismus Bien auf ihn und insbesondere den Imker ausübt.

Die Biene ist nicht nur ein faszinierendes, Honig produzierendes Insekt, sondern für den Menschen auch ein wertvolles Nutztier, dessen Bestäubungsleistung einen nicht zu unterschätzenden Anteil an der Nahrungsmittelproduktion hat.

Als Mitglieder des Vereins haben und werden wir uns auch in Zukunft der Tradition der Bienenhaltung und der damit verbundenen Hege und Pflege verschreiben.

Ich möchte im Namen des Vereins auf diesem Weg allen Beteiligten, die einen Beitrag, sei es in schriftlicher, finanzieller oder sonstiger Art und Weise zum Gelingen geleistet haben, Dank aussprechen.

Insbesondere gilt dieser Dank Hans Leopold (2. Vorsitzender). Er hat diese Festschrift in unermüdlicher Recherche zusammengestellt und dafür gesorgt, dass sie heute so ausgehändigt werden kann.

*Jan-Hinrich Nebendahl*

1. Vorsitzender IV Buchholz



## 1. Der Imkerverein Buchholz heute

Der Imkerverein Buchholz ist z.Zt. einer von acht sogenannten Ortsvereinen, die im Landkreis Harburg zum Kreisimkerverein zusammengeschlossen sind:

**Imkerverein Buchholz, Vors.: Jan-Hinrich Nebendahl**  
**Imkerverein Elstorf, Vors.: Wolfgang Behrens**  
**Imkerverein Harburg-Seevetal, Vors.: Karl Nätz**  
**Imkerverein Hollenstedt, Vors.: Andreas Bendig**  
**Imkerverein Salzhausen, Vors.: Heinrich Otten**  
**Imkerverein Tostedt, Vors.: Günther Klenota**  
**Imkerverein Winsen/Luhe, Vors.: Ernst-August Otto**  
**Imkerverein am Kiekeberg e.V., Vors.: Clemens Tandler**

Die Bezeichnung „Ortsverein“ ist etwas irreführend, da dem Verein nicht nur Imker aus Buchholz, sondern auch aus den umliegenden Orten (Jesteburg, Hanstedt,...) angehören. Der Imkerverein selbst ist kein eingetragener Verein, er ist Teil des Landesverbandes Hannoverscher Imker e.V. und hierüber Mitglied im Deutschen Imkerbund e.V.

Wir haben momentan 64 Mitglieder, von denen 47 als aktive Freizeitimker insgesamt etwa 300 Bienenvölker bewirtschaften.

In Hinweise auf unsere Veranstaltungen finden Sie zumeist im Bienen-Journal. Im Internet informieren wir unter [www.imkerverein-buchholz.de](http://www.imkerverein-buchholz.de) über unsere Veranstaltungen und vieles andere mehr.

## 2. Unsere Mitglieder



Im Folgenden stellen sich einige unserer Mitglieder vor:

### Gisela Bärenfänger

1988 lernte ich Hermann Bärenfänger kennen und lieben und seitdem bin ich mit dem Imkerverein Buchholz verbunden. Ich konnte seine Begeisterung für die Bienen mit ihm teilen und ihn tatkräftig bei der Imkerei und der Honigernte unterstützen.



Am Verein schätze ich besonders die interessanten und fachkundigen Vorträge, Schulungen und Informationen, die Gemeinschaft mit den Imkern und die schönen, gut organisierten Tagesausflüge.

### Jens Ulrich Bade (43)

Ich bin im Verwaltungsdienst einer Berufsgenossenschaft tätig. Das Hobby des Imkers habe ich vor 21 Jahren durch meine Frau kennen gelernt, die aus einer Imkerfamilie stammt.



Erst habe ich meinem Schwiegervater gelegentlich geholfen, und als dieser dann vor 12 Jahren seine Völker nicht mehr betreuen konnte, hatte ich plötzlich, von heute auf morgen, eine komplette Imkerei an den Hacken. Was nun? Weitermachen oder abwickeln? Ich dachte, wenn Schwiegervater jetzt noch seine Bienen verliert, geht es ihm noch schlechter, und so stürzte ich mich auf die Imkerei. Zum

Glück gab es immer Hilfe von meinen Imkerkollegen aus dem Dorf und so erlernte ich Stück für Stück aus der Praxis heraus das Imkern.

Da ich selber reiner Schreibtischtäter bin, finde ich hier Ruhe und Ausgleich und so entwickelte ich langsam Freude an der Imkerei. Als Erfolg meiner Arbeit habe ich hier zentnerweise Honig geerntet und nicht wie in meinem Beruf Berge von Papier erzeugt.

Mittlerweile lernt die nächste Generation das Imkern, meine beiden Söhne sind es jetzt, die da reinwachsen.

### **Volker Determann (74)**

In Hannover geboren und seit 1970 Buchholzer, bin ich glücklich verheiratet - drei Kinder und 7 Enkel (bis jetzt).

Vor 12 Jahren hat mich Erni Bartels am Lehrbienenstand des Kiekeberg-Museums in Ehestorf für die Bienen begeistert. Seitdem imkere ich mit großer Freude und halte in meinem Garten 5 Völker. Nur zur Rapsblüte stehen die grünen Segeberger Beuten nicht in meinem Bienenhaus, sondern am Rande der Felder der hiesigen Landwirte. Seit einigen Jahren bin ich Obmann für Bienengesundheit im Landkreis Harburg.



### **Siegfried Schneider (53)**

Bei einem Sonntagsspaziergang im Kiekeberg-Museum mit unseren damals noch kleinen Kindern habe ich von der Möglichkeit eines Bienenlehrgangs erfahren.





Über den Zeitraum von etwa einem halben Jahr bin ich im Jahr 1999 jeden Samstagvormittag zum Lehrbienenstand des Kiekeberg-Museums gefahren und habe den theoretischen und praktischen Umgang mit den Bienen gelernt. Am Ende des Lehrgangs hatte ich zwei eigene Bienenvölker.

Aus den zwei Völkern sind über die Jahre 10 geworden. Sie stehen ausschließlich bei mir zuhause in Bendestorf. Zwei mal pro Jahr ernte ich besten Bendestorfer Honig. Jeder Interessierte kann sich gerne von der hervorragenden Qualität überzeugen. Vor unserem Haus steht ein umgebautes Vogelhaus zur Selbstbedienung.

### **Wilhelm Westermann (71)**

Im Alter von 40 Jahren habe ich von Werner Behrens, Harmstorf, mein erstes Bienenvolk bekommen, weil ich endlich mal Sauerkirschen von meinen Bäumen ernten wollte. (Ich hatte gedacht, es läge an der mangelnden Befruchtung durch Bienen, Schuld waren tatsächlich die späten Nachtfröste.)



Seitdem habe ich vier Völker in Langstrothmagazinen aus Weymouthskiefer. Daran schätze ich besonders die glatten, falzlosen, sehr einfach gebauten Zargen und die halben Honigraumzargen für die Sommertracht. Da meine Bienen zu Hause in Holm-Seppensen fliegen, bekomme ich hin und wieder auch Heidehonig, den ich den Randwaben des zweiten Brutraumes entnehme. Würde ich einen Honigraum aufsetzen, wäre der Honig zu wasserhaltig. Die Heidetracht bestimmt auch meine Varrose-Bekämpfung, die ich mit gutem Erfolg ausschließlich mit Ameisen- und Oxalsäure durchführe. In nun schon dreißig Jahren sind mir erst zwei Völker eingegangen.

In den 80-er Jahren bekam man noch eine Jungimkerbeihilfe und jedes Jahr eine Subvention in Gestalt einer Zuckerbeihilfe für die Einfütterung. Meine Zuckerbeihilfe habe ich am Tage des Empfangs in bar auf der Imkervereinssitzung für ein Bier ausgegeben, weil der damalige Vereins-schatzmeister meine Annahmeverweigerung nicht akzeptierte. Mein zweites großes Hobby ist die Geschichte.

### **Axel Metzner (42)**

Ich bin geborener Buchholzer und wohne dort auch noch. Seit diesem Jahr bin ich Vereinsmitglied.

Im Sommer 2011 wurde ich auf die Bienenkiste aufmerksam. Die dort vorgestellte Idee, Bienen mit wenig Aufwand, einfach aus Freude an der Natur und mit etwas Honig für den Eigenbedarf zu halten, gefiel mir sehr gut.



Ich fing an, mich näher mit dem Thema Imkerei zu beschäftigen, besorgte mir Literatur und besuchte dann im Februar / März 2012 einen Imkerkurs an der Volkshochschule. Außerdem war Jan Nebendahl so nett, mich gelegentlich mit zu seinem Bienenstand zu nehmen (wofür ich mich an dieser Stelle noch mal ganz herzlich bedanken möchte). Mit den neuen Erkenntnissen wuchs auch die Begeisterung für die Bienen.

Ende Mai 2012 zogen dann meine ersten Bienen in die Bienenkiste ein. Das Foto zeigt, wie die Bienen in die Kiste einlaufen. Seit diesem Tag bereiten sie mir jeden Tag aufs Neue Freude.

Alle, die sich diese etwas andere Art der Bienenhaltung einmal ansehen möchten, lade ich hiermit herzlich ein, mich und meinen Bienen zu besuchen.

### **Sigfried Müller (47)**

Ich wohne in Hanstedt und bin seit 22 Jahren glücklich verheiratet, wir haben 3 Kinder (21, 19, 14 Jahre). Nach einer Gehirntumoroperation wurde ich aus dem Postdienst pensioniert.

Meine ersten Bienenvölker habe ich von Heinrich Nottorf aus Brackel übernommen, der die Bienenhaltung aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste. Damals noch in originalen Strohbienenkörben.



Meine zweite große Leidenschaft neben der Imkerei ist die Arbeit als Übungsleiter der Sparte Zirkuskünste vom MTV Hanstedt in Kooperation mit der GS und HRS Hanstedt. Dort unterrichtete ich Einrad fahren, Jonglieren, Diabolo Laufkugel laufen und vieles mehr. Auch kann man mich unter dem Künstlernamen Funtastikus für Soloauftritte buchen. - Außerdem spiele ich gerne Trompete im Hanstedter Posaunenchor. Wer will, kann mich auch auf meiner Homepage besuchen: <http://www.funtastikus.de>

### **Niko Wolf (30)**

Die Freude an der Bienenhaltung entdeckte ich mit etwa 14 Jahren. Durch die eigene Verwandtschaft und den Schulunterricht bin ich daraufhin zur Imkerei gekommen. Seitdem habe ich unterschiedlich viele Völker, da sich insbesondere in den letzten Jahren das Hobby dem Beruf zeitlich fügen muss.

Meine Bienen leben in Holz- oder Styroporbeuten und starten ihre Flüge aus dem eigenen Garten.



### **Petra Finnern (52)**

„Eigentlich“ wollte ich Wildbienen schützen und fing an, geeignete Blumenstauden in unseren Garten zu pflanzen.

Dann hörte ich von einem Imkerlehrgang und wollte mich „eigentlich“ nur über die Honigbiene informieren. Schließlich ist sie die bekannteste Bienenart.

Das Resultat: Seit 2002 summen mehrere Bienenvölker in unserem Garten, gleichzeitig nutzen diverse Wildbienenarten als Gäste und „Hotelbewohner“ unseren Garten. Jetzt möchte ich das interessante Treiben der Bienen nicht mehr missen und freue mich jedes Jahr auf weitere Erfahrungen mit diesem faszinierenden Wesen.



### **Helmut Grunwald (76) und Dirk Grunwald (50)**

Helmut bewirtschaftete bis in die 1970-er Jahre eine Nebenerwerbslandwirtschaft mit 10 ha Acker- und Weideland am Rande von Wesel. Zu dem Betrieb gehörten neben 5 Kühen auch diverse Kleintiere (Enten, Hühner, ...). Als 1984 sein jüngster Sohn mit Bienen in einem Bienenkorb



aus der Nachbarschaft kam, wurden auch die Bienen auf dem Hof aufgenommen. Helmut lernte von Wilfried Mohrmann, einem erfahrenem Imker in der Nachbarschaft, wie man mit den Bienen umgehen muss, und holte

sich bei ihm häufig Rat. Danach stellte er seine Imkerei auf Magazinbeuten und im Jahr 1988 wurde er dann Mitglied im Imkerverein.

Der Umgang mit den Bienen interessierte dann insbesondere den älteren Sohn Dirk, der auf dem gleichen Grundstück wohnt. Er lernte das Imkern nun von seinem Vater und wurde ebenfalls Mitglied im Imkerverein.

In der Zwischenzeit haben sie sich einen schönen überdachten Bienenstand in der Nähe ihres Hauses gebaut. Gemeinsam bewirtschaften sie jetzt 20 Bienenvölker; die Völker gehören beiden und die Arbeit daran geht problemlos Hand in Hand.

### **Johann Westdörp (65)**

Mit 13 Jahren habe ich erstaunt und bewundernd südlich von Wiesmoor in damals noch unendlich erscheinenden Moorflächen dem geschäftigen Treiben eines Bienenvolkes zugeschaut. Vielleicht ist aus dieser Verwunderung im Zusammenspiel mit dem Lesen einiger Schriften von Karl von Frisch der Wunsch entstanden selbst Bienen zu halten und zu studieren. Als sich die Gelegenheit eröffnete, die ersten Bienen und die zugehörige Grundausrüstung von Albert Kammann zu erhalten, griff ich zusammen mit Siegfried Schneider zu. So halte ich seit gut zehn Jahren in unserem Garten Bienen. Und bei jeder Beschäftigung mit meinem Bien wächst mein Wissen und meine Begeisterung.



Diese Begeisterung für Bienen habe ich versucht, an einige meiner Schülerinnen und Schüler am Gymnasium Hittfeld weiterzugeben. So gründete ich dort eine Arbeitsgemeinschaft Imkerei, die mittlerweile von zwei Kolleginnen übernommen wurde. Zwei meiner Schüler, die jetzt selbst Bienen halten, helfen bei Leitung der AG und der Unterrichtung ihrer Mitschüler.

Auch nach meiner Pensionierung stehe ich weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung.

### **Benno Jaudszims (78)**

Ich habe zunächst einen Anfängerkurs an der Volkshochschule bei Claus Schmeißer gemacht und imkere seit 1984.

In den Folgejahren bestand meine Imkerei aus 10 Völkern, mit denen ich in den Raps und auch zur Obstblüte in das Alte Land wanderte. Später wurde zur Arbeitserleichterung nur noch zur Rapsblüte in die Umgebung meines Wohnsitzes in Holm-Seppensen gewandert. Ab Frühjahr 2011 standen dann aus Altersgründen nur noch 2 Völker hinter dem Haus im Wald.

Von 1994 bis 2007 war ich 1. Vorsitzender des Vereins. Danach hatte ich den 2. Vorsitz inne. Nach Ausscheiden unseres 1. Vorsitzenden, Hubert Tichek, legte ich 2011 den 2. Vorsitz aus Altersgründen nieder und löste meine Imkerei auf. - Dem Verein bleibe ich nach wie vor mit Rat und Tat verbunden.



### **Wilfried Becker (51)**

Der Start in Wilfrieds Imkerleben war vor 5 Jahren zunächst missglückt. Er erhielt von einem Nachbarn einen Schwarm geschenkt; dieser überlebte den nächsten Winter leider nicht. Davon hörte ein befreundeter Imker und schenkte ihm daraufhin im nächsten Jahr zwei Ableger mit der Auflage, dass Wilfried bei ihm das Imkern lernen sollte. Als eifriger „Schüler“ fand er so viel Gefallen an den Bienen, dass er in den Imkerverein eintrat. In der Zwischenzeit bewirtschaftet er 6 Völker. Nachdem er



einen entsprechenden Kursus absolviert hat, ist er seit einem Jahr Obmann für Bienengesundheit.

### **Hansheinrich von Bestenbostel (89)**

Mein Großvater hatte bereits Bienen, damals allerdings in Körben. Seit ich Jugendlicher und junger Mann war, habe ich ihm dabei über die Schulter gesehen. Danach hatte meine Mutter Bienen in Hinterbehandlungsbeuten (Blätterstöcke). Ihr habe ich bei den Arbeiten geholfen.



Richtig ernst (als Imker) wurde es für mich, als ich mein Berufsleben beendete. Dann übernahm ich die Bienen meiner Mutter und bin auch in den Imkerverein eingetreten. Als Kassenwart habe ich von 1988 bis 2001 mich um die Finanzen des Vereins gekümmert, die Mitgliederdatei neu geordnet und auf EDV umgestellt. - Seit dem vorigen Jahr habe ich wegen meines hohen Alters leider nur noch ein Bienenvolk.

### **Jan-Hinrich Nebendahl (38)**

Ich wohne seit 11 Jahren in Buchholz. Zu meinen Hobbys gehört das Tanzen, Laufen, Rad- und Motorradfahren. Als Kind sah ich im Nachbardorf einem Imker beim Schleudern seiner Waben zu. Natürlich probierte ich den geschleuderten Honig. Der Geschmack blieb mir seitdem im Gedächtnis.



Im Frühjahr 2008 berichtete meine Frau mir, dass der Mann einer Arbeitskollegin imkert. Bei Hans konnte ich das gesamte Bienenjahr die erforderlichen Arbeitsschritte bei der Hege und Pflege der Immen kennen-

lernen und auch selber ausprobieren. Im September 2009 nahm ich deshalb im Vorwege schon an einer Honigschulung, die über den Imkerverein angeboten wurde, teil. Ab diesem Zeitpunkt war für mich klar, dass ich im darauf folgenden Jahr auf jeden Fall selber Bienen haben werde. Ich trat zu diesem Zweck dem Imkerverein Buchholz bei.

Ab Januar 2010 nahm ich an einem Imkerkursus bei Clemens Tandler im Kiekeberg- Museum teil. Noch während des Kurses kaufte ich mir im April zwei Bienenvölker. Als ich die Beuten auf meinem Stand aufgestellt hatte, begann meine imkerliche Praxis als Bienenvater. In den ersten Monaten war ich wohl alle drei Tage bei den Immen.

Im folgenden Jahr wurde ich Schriftführer im Imkerverein. Seit Januar 2012 bin ich dessen 1. Vorsitzender.

### **Pascal Laboga (16)**

Pascal und seiner Familie haben es die Kleintiere angetan. Bei ihnen gibt es Katzen, Meerschweinchen, Hamster, Zierfinken, ein Aquarium mit diversen Zierfischen, ein Terrarium mit einer Gottesanbeterin und anderen Bewohnern. Seit diesem Frühjahr gehören auch Bienen zu dem Bestand an Kleinlebewesen. Pascal



hat im vorigen Jahr das Imkern bei seinem Lehrer Hubert Tichek in der Biologie-AG der Schule in Hanstedt gelernt. In diesem Frühjahr hat er ein Bienenvolk gekauft und ist in den Imkerverein eingetreten. Seitdem hat er schon 2 Mal Honig geschleudert und vor allem 3 Ableger gemacht. Er geht somit mit 4 Völkern in das nächste Bienenjahr. Im Keller seines Elternhauses hat er sich einen tollen Imkerraum eingerichtet, in dem er alle notwendigen Ausrüstungsgegenstände hat. Bei den Bienen wird er stets von



seinem Bruder Lukas (12) begleitet; ihn hat die Begeisterung für das Imkern auch gepackt. Er erhält von Pascal im nächsten Jahr einen der gebildeten Ableger, damit auch er Imker werden kann. Die Imkerversammlung unseres Vereins hat er auch schon mal besucht. Sein Entschluss: „im nächsten Jahr werde ich auch Mitglied“.

### **Mario Neufeld (42)**

Da ich den Honig so sehr mag und mein Nachbar Bruno Hoffmann, ein langjähriger Imker, mir ein Honigglas schenkte, bin ich sofort auf den Geschmack gekommen.

Als mir dieser dann im letzten Jahr erklärte, dass er die Imkerei aus gesundheitlichen Gründen beenden muss, stand für mich fest, dass ich das mit meinen 40 Jahren doch auch bewerkstelligen könnte.



So schaute ich mir alles ganz genau an, besorgte mir diverse Lektüre und übernahm 3 Völker und einen Bienenanzug. Schon als die erste Biene um mich herumflog, war ich in ihrem Bann.

Seither, genauer gesagt seit Mai 2012, bin ich nun ein offizieller Imker und bin mit Begeisterung dabei und freue mich sehr, dass mein 5-jähriger Sohn meine Leidenschaft teilt und Bruno einen Nachfolger hat.

### **Peter Scharnowski (58)**

Peter ist seit Kindertagen von „Kleintieren“ fasziniert. Als er in der Phase einer beruflichen Neuorientierung vor 14 Jahren mehr Freizeit hatte, machte er sich aus Büchern „schlau“ über das Thema Bienen. Dabei blieb es aber nicht, sondern er schritt zur Tat und schaffte sich Bienen an.



Dies war für ihn als Autodidakten unproblematisch. Die Bienen hielt er zunächst nur auf seinem großen Grundstück in Seevetal. Heute hat er dort und in Buchholz insgesamt 12 Völker. Er hält diese in Schaumstoffbeuten im Zandermaß. Den Honig verkauft er in Jesteburg auf dem Markt.

Seit mehreren Jahren führt er im Sommer die Wespenberatung im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Harburg durch. Anfang dieses Jahres wurde Peter Mitglied im Vorstand des Imkervereins. Er betreut die umfangreiche Vereinsbibliothek und hat als gelernter Buchhändler diese entsprechend auf den neusten Stand gebracht.

Sein nächstes „Kleintierprojekt“, in das er sich gerade „einliest“, ist die Anschaffung von Kaninchen.

### **Hans Leopold (64)**

Mein Vater war Nebenerwerbssimker in Ostholstein mit sehr „wehrhaften Bienen“, wie er sie nannte. Obwohl mich Bienen schon immer fasziniert hatten, habe ich Vater zwar häufig beim Wandern geholfen, aber mehr war's mit den Bienen dann auch nicht.



1982 habe ich dann einen Anfängerkurs in Harburg bei Horst Thilker gemacht und dann im Frühjahr des nächsten Jahres von meinem Vater sechs Ableger (allerdings mit sanftmütigen Bienen) erhalten. Seitdem habe ich alle Höhen und Tiefen des Imkerlebens durchlebt. In den ersten zwölf Jahren habe ich meine Völkerzahl auf 25 Völker gesteigert und bin in den Raps, die Linde und die Heide gewandert. Danach habe ich meine Imkerei auf angestrebte sechs Völker reduziert und nur noch Standimkerei betrieben. In einem dieser Jahre war ich durch herbe Verluste nach der Auswinterung bei nur noch einem Volk.

Seit ich vor zwei Jahren aus dem Berufsleben ausgeschieden bin, habe ich 10 bis 12 Völker und wandere auch wieder. Seit 2010 bin ich im Verein

Obmann für Öffentlichkeitsarbeit und 2012 wurde ich zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Wichtig für mich war und ist ein möglichst naturnahes Imkern. Das bedeutet für mich, dass meine Bienenwohnungen aus Holz sein müssen. Die leider notwendige Behandlung der Bienen gegen die Varroamilbe findet nur mit organischen Säuren statt und ich habe in meiner Imkerei einen geschlossenen Wachskreislauf.

### **Moritz Löbentrau (16)**

Moritz hat im vorigen Jahr in der Biologie-AG der Schule in Hanstedt bei seinem Lehrer Hubert Tichek etwas über Imkern gelernt. Im April dieses Jahres hat er von unserem Vereinsvorsitzenden ein Bienenvolk geschenkt bekommen. Er hat in Klaus Behrens aus Hanstedt einen Imkerpaten gefunden, der ihm mit Rat und Tat zur Seite stand.



Das Bienenvolk hat sich im Laufe des Jahres gut entwickelt. Moritz hat in der Frühtracht 11 kg Honig geerntet und zusätzlich einen Ableger gemacht. Er geht somit mit zwei Völkern in den Winter und hofft auf ein erfolgreiches neues Bienenjahr.

### **Regina Mogge (55)**

Ich lebe seit 1986 in Jesteburg und habe zwei erwachsene Söhne. Seit diesem Jahr bin ich Mitglied des Vereins.

Neben Hund und Hühnern, mit denen ich meinen Garten teile, haben mich Bienen schon lange interessiert, und seit diesem Jahr kann ich mich an meinem kleinen Volk



in einer Bienenkiste erfreuen. Ökologie ist mir wichtig und ich bin überzeugt, dass eine ökologische Bienenhaltung starke und auf Dauer resistente Völker hervorbringt.

### **Roland Volkens (45), Fritz Volkens (13), Meho Hjudur (39)**

Mein Nachbar Meho Hjudur ist vor vielen Jahren aus Bosnien nach Buchholz gekommen. Er hat sich hier ein Glück geschaffen: Familie, Arbeit, Haus, Auto, Garten ..., doch noch fehlte ihm etwas: Bienen. Als Junge hatte er in Bosnien Bienen gehabt. Als ich ihm erzählte, dass auch ich als Junge meinem Vater mit den Bienen zur Seite gestanden hatte, war für ihn die Sache klar: „Roland,



wir machen das zusammen mit den Bienen!" Nur für mich war die Sache nicht klar. Ich bin beruflich sehr eingebunden und erinnerte mich daran, dass auch mein Vater letztlich wegen des notwendigen zeitlichen Einsatzes das Imkern wieder aufgegeben hatte. Aber so leicht ist Meho nicht von etwas abzubringen, was er sich in den Kopf gesetzt hat. Er blieb hartnäckig und hatte auch schon einen Stellplatz für die Bienen organisiert.

Außerdem hatte das viele Reden über die Bienen inzwischen bei meinem damals 12-jährigen Sohn Fritz etwas bewirkt: Er wollte imkern.

Also sagte ich zu Meho: „Meho, nicht ich werde mit dir imkern, sondern Fritz. Ich helfe euch natürlich, glaube aber nicht, dass ich die Zeit aufbringen werde können, um mich richtig zu kümmern. Das musst Du mit Fritz machen.“ Daraufhin kauften wir zwei Völker, jeder eines.

Inzwischen ist es so, dass, wenn ich von der Arbeit komme, mir nichts lieber ist, als eben noch nach den Bienen zu schauen. Die Völker sind stark gewachsen und werden wohl gut durch den Winter kommen. Und es sind nicht nur Meho, Fritz und ich, die daran Gefallen finden. Auch Mehos Tochter Merdi kommt immer mit und meine zwei anderen Kinder wollen jetzt auch eigene Völker.

Große Unterstützung kommt vom Imkerverein, dem wir in diesem Jahr beigetreten sind.

### **Werner Zimmermann (72)**

Ich bin in Ramelsloh geboren, über 50 Jahre glücklich verheiratet, einen Sohn.

Da ich einem guten Bekannten aus Alters- und Krankheitsgründen beim Imkern geholfen habe, (davor hatte ich höllischen Respekt vor Bienen), bekam ich Lust, selber Bienen zu halten. Habe anderen Imker über die Schulter geschaut, machte mehrere Lehrgänge in Celle (Aufbau, Königinnen-zucht und Bienengesundheit), und nach und nach hatte ich 12 Bienenvölker zu betreuen. Bin 1998 in den Imkerverein eingetreten, und als man dort erfuhr, dass ich einen Computer besaß (was damals noch selten im Verein war), wurde ich 2001 zum Kassenwart gewählt, der ich bis heute noch bin.



### **Gerd Rieckmann (80)**

Im Sommer 1948 bekam ich von einem Korbimker einen Nachschwarm geschenkt. Die Schwärme im Mai des nächsten Jahres logierte ich in Zanderkästen ein, die ich von meinem Onkel erhielt. Aus Munitionskästen



baute ich mir dann noch 5 Blätterstöcke und hatte somit 10 Beuten. Im Jahr 1962 kamen weitere 35 Blätterstöcke hinzu.

In meiner inzwischen eingerichteten eigenen Tischlerwerkstatt baute ich mir 1968 weitere Beuten, jetzt aber Magazine im Dadant-Maß, die ich zunächst mit Carnica Königinnen besetzte. Danach stellte ich fest, dass ich mit Buckfastbienen in den Magazinen wesentlich größere Erfolge erzielen konnte. Dann habe ich diverse andere Beutentypen getestet. Als Ergebnis hieraus imkere ich seit 40 Jahren ausschließlich mit Buckfastbienen in Holzmagazinen im Zander- und Langstrothmaß. Ich habe momentan 12 Völker und 7 Ableger.

Im Verein war ich von 1989 bis 2006 2. Vorsitzender.

### 3. Die Vereinsgründung



Bereits im Jahr 1921 gab es eine Imkerorganisation in Buchholz, die „Imkergenossenschaft Buchholz“ [1]. Diese existierte aber nur bis zum Jahr 1924.

Um die Umstände der Gründung unseres Vereins im Jahr 1937 zu verstehen, muss man die seit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1933 herrschenden Zustände näher betrachten.

Imkervereine und deren Dachorganisationen (Deutscher Imkerbund, Landesverbände) wurden 1934 aufgelöst. Sie wurden zu Ortsfachgruppen Imker als Teile der Ortsfachgruppen Kleintierzüchter. Diese wiederum gehörten über den Reichsverband der Deutschen Kleintierzüchter dem Reichsnährstand [2] an, einer praktisch staatlichen Organisation. Ziel der damals herrschenden Nationalsozialisten war es, durch diese und ähnliche Organisationen eine straffe staatliche Lenkung von Wirtschaft und Gesellschaft unter ihrer Führung zu gewährleisten.

Im Jahr 1937 trat ein „Vierjahresplan für die deutsche Bienenwirtschaft“ [3] in Kraft: Dessen Ziel war die Intensivierung des Ertrags aus der Imkerei:

„Imker der Weg ist uns gewiesen.  
Vermehrung der Zahl der Bienenvölker.  
Erhöhung der Durchschnittsleistung der Bienenvölker.“

Anfang des gleichen Jahres erschien ein „Verwaltungsfachbuch der Reichsfachgruppe Imker“ [4]. Hierin wird das Imkerwesen in der damals bestehenden Organisationsform beschrieben und es werden enorm detaillierte Anweisungen gegeben. So auch für den Aufbau der Ortsvereine und deren Aufgaben [5]. Es gibt hierin auch Anleitungen für die Gründung neuer Vereine [6]. Ziel war es, das wirtschaftliche Ergebnis aus der Imkerei (Bestäubung der Nutzpflanzen, Honig- und Wachsproduktion, ...) zu steigern. Insbesondere sollte dies auch durch die Einbeziehung der vielen bis dahin nicht organisierten Imker in die staatliche Lenkung geschehen. Es gab Schätzungen aus der Zeit, dass mehr als 50 % der Imker nicht organisiert waren.

Die Vereine wie auch deren Dachorganisationen waren in dieser Zeit nach dem Führerprinzip organisiert [7], d.h. die Vereinsvorsitzenden wurden von übernächsthöheren Organisation eingesetzt. Diese wiederum bestimmte den Vereinsvorstand, Wahlen durch die Vereinsmitglieder gab es nicht mehr.

Die Reichsfachgruppe Imker wurde mit Ende des 2. Weltkrieges aufgelöst. Der Deutsche Imkerbund wurde 1949 wieder gegründet. In der Zwischenzeit gab es verschiedene Dachorganisationen in den einzelnen Besatzungszonen.

Die Vereinsgründung im Jahr 1937 hat sich angesichts der herrschenden Verhältnisse sicher etwas anders ereignet, als man es sich herkömmlich vorstellt. Zum einen wurde kein Imkerverein im heutigen Sinne, sondern eine „Ortsfachgruppe Imker“ gegründet. Zum anderen ist davon auszugehen, dass die Vereinsgründung mehr oder weniger staatlich gesteuert

wurde, wie es zu der Zeit üblich war. Der wesentliche Grund für die Schaffung des Vereins wird sicher die geforderte Straffung der Imkerorganisationen gewesen sein, um die wirtschaftlichen Ziele gemäß den Anforderungen des Vierjahresplanes zu erreichen. Seit Anfang des Jahres gab es hierfür als Handlungsanleitung das Verwaltungsfachbuch [4]. Ein weiterer Anlass für die Gründung des Vereins mag auch darin gelegen haben, dass 1937 ein Großimker, Robert Knüdel, nach Holm-Seppensen gezogen war [8].

In der Tagespresse, den „Harburger Anzeigen und Nachrichten“ [9] und dem „Nord-elbischen Tageblatt“ [10], wurde jeweils am 28. Oktober 1937 über die bereits gegründete „Ortsfachgruppe Imker Buchholz und Umgebung“ in kurzen Notizen berichtet. Die erste Versammlung der Ortsgruppe wurde für Sonntag, dem 31. Oktober, um 16:30 Uhr im „Bahnhofshotel des Parteigenossen Wesseloh“ angekündigt. Weder in den Tageszeitungen noch in Imkerzeitungen wird danach über den Inhalt dieser Versammlung berichtet.

Über diese erste Versammlung, wie über die meisten abgehaltenen Vereinsversammlungen, gibt es ein Protokoll [11]. Es enthält leider keine Angaben zu der Anzahl der teilnehmenden bzw. dem Verein angehörenden Mitglieder. Die Anzahl der bewirtschafteten Bienenvölker wird mit 516 angegeben. Gemäß Anordnung der Reichsfachgruppe sollte die Anzahl auf 603 Völker gesteigert werden. Es wird weiter über das Ausleihen von Büchern aus einer bereits bestehenden Vereinsbücherei und über die Anschaffung von drei Gießformen für Mittelwände berichtet. Es wurden bei dieser Versammlung auch die Satzungen der Reichsfachgruppe Imker verteilt.

Ob die Mitglieder bei der Vereinsgründung in größerer Zahl aus anderen, bereits bestehenden Vereinen der Nachbarorte kamen, lässt sich nach Recherchen bei den Imkervereinen Tostedt, Elstorf und Salzhausen nicht



nachvollziehen. Es werden wohl größtenteils bisher nicht organisierte Imker gewesen sein, die die ersten Mitglieder dieses neuen Vereins waren.

Vorsitzender des Vereins war von der Vereinsgründung an bis (wahrscheinlich) zum Ende des 2. Weltkrieges ein Herr Meyer [12]. Über Wahlen des Vereinsvorstandes wurde weder in dem ersten Protokoll von 1937 noch in den bis 1945 nachfolgenden etwas berichtet. Somit ist davon auszugehen, dass dieser von der Reichsfachgruppe bestimmt wurde, wie eingangs ausgeführt.

## 4. Bienenhaltung in unserer Region



### Imkerei in den Jahren 1937 bis 1945

Zur Zeit der Vereinsgründung gab es in und um Buchholz riesige Heideflächen, die die Haupttracht für die Bienen der ansässigen und der zur Heideblüte angewanderten Imker darstellten. Geimkert wurde zu der Zeit im Landkreis fast ausschließlich mit Körben.

Um die Ziele des Vierjahresplanes [3] zu erfüllen wird 1937 u.a. zur Steigerung der Völkerzahlen und zum vermehrten Anwandern von wichtigen Trachten wie Ölfrüchten (Raps, ...) aufgerufen [13]. Ende 1939 [14] ist dann in der HAN zu lesen, dass es durch diese Maßnahmen bereits zu erheblichen Ertragssteigerungen gekommen ist und dass es unbedingt erforderlich ist, alle Imker in die Organisation einzubinden um die Produktivität weiter zu steigern. In einer Meldung von 1940 [15] wird nochmals über Erleichterung für Bienenwanderung in den Raps geschrieben.

Wanderungen wurden zu der Zeit zumeist mit Pferdefuhrwerken [16] und zum Teil auch per LKW durchgeführt. Für weitere Wanderung gab es auch „Bienenzüge“, d.h. Sonderzüge der Reichsbahn, die die Bienenvölker in die Heide transportierten. Die Begleitpersonen wurden auf den Ladeflächen mitgenommen. In einer Meldung der Harburger Anzeigen und Nachrichten

(HAN) von 1939 wird berichtet [17], „ dass ein Sonderzug von Buchholz aus die Bienen wieder in das südlichere Niedersachsen zurücktransportiert“.

In den Kriegsjahren (1939 bis 1945) nimmt dann die Berichterstattung über die Pflichten zur Ablieferung von Honig und Wachs für die Versorgung der Bevölkerung einen breiten Raum ein. Gemäß Anordnung der Reichsfachgruppe Imker musste jeder Imker beispielsweise im Wirtschaftsjahr 1942/43 mindestens 2 kg Honig pro Bienenvolk abliefern [18]. Hieran gekoppelt war auch die Lieferung von Zucker an die Imker, den diese für die Auffütterung der Bienenvölker benötigten. In der Imkerzeitung „Niedersächsischer Imker“ sieht man in den Kleinanzeigen dieser Jahre häufig, dass Imker wegen Missernten oder Völkerverlusten Honig aufkaufen wollen/müssen um ihre Pflichtablieferung zu erfüllen [19]. - Von diesen Pflichtablieferungen wurde sicher ein Teil den Kindern zur Verfügung gestellt, wie man es als Sondermeldung in der Tageszeitung sieht [20].

Die meisten Imker waren in den Kriegsjahren als Soldaten an der Front. Die Betreuung der Imkerstände war dann Sache der vor Ort verbliebenen Imker, wie auf einer Versammlung der Fachgruppe Imker (Kreisimkerverein) in Salzhausen [21] 1940 dargestellt. Die Betreuer waren meistens Rentner und die Imkerfrauen. In einem Artikel im Niedersächsischen Imker von 1941 [22] beschreibt die Frau eines Berufsimkers, die zuvor wenig mit den Bienen zu tun hatte, wie sie die Arbeit übernehmen musste und hierbei sogar gute Trachtergebnisse erzielte. Zumeist machte sich jedoch die Betreuung durch die „Aushilfskräfte“ bei den Trachtergebnissen negativ bemerkbar.

Wegen der enormen Materialknappheit im Krieg wurde in 1943 zum sorgsamem und pfleglichen Umgang mit Imkermaterial aufgerufen [24].

Die „Harburger Anzeigen und Nachrichten“ stellten kriegsbedingt ihr Erscheinen von April 1943 bis August 1949 ein. Der „Niedersächsische Imker“ erschien in den Jahren bis 1945 nur noch in extrem dünnen Ausgaben;

aktuelle Themen oder Vorkommnisse wurden hierin gar nicht mehr behandelt.

## Der Wandel der Imkerei nach 1945

Die Jahre nach dem Krieg waren gekennzeichnet von einer enormen Veränderung der gesamten Bedingungen, die das Imkern betrafen:

### Die Bienen

„ Heidebienen = Bienen, welche man den Herbst über in die unfruchtbaren Heiden trägt, und daselbst ihren Honig einsammeln laßt, wie solches in einigen niedersächsischen Gegenden sehr üblich ist. Sie sind kleiner und schwärzer als die Bienen aus fettern Gegenden.“ aus *Oeconomische Encyclopädie (1773-1858)* von J. G. Krünitz.

Es herrschen unterschiedliche Auffassungen darüber, bis wann die Heidebiene in unserer Gegend vorherrschte. Nach Eisfeld [24] gab es sie bei uns noch bis 1960, während Vieregge [25] davon ausgeht, dass sie bei uns nur bis 1900 vorkam. Danach wurde sie mit anderen Rassen sehr vermischt („bastadisiert“). Unstrittig ist, dass sie sehr schwarm- und stechlustig war. Sie ist durch intensive und systematische Bemühungen der Züchter durch die Krainer Biene (*Carnica*) [24] verdrängt worden. Die *Carnica* zeichnet sich durch ein sanftmütigeres Verhalten und vor allem durch eine andere Volksentwicklung über das Bienenjahr aus. Hierdurch wurde insbesondere die intensive Nutzung der Frühtracht aus dem Raps möglich. Neben der *Carnica* Biene wurde/wird auch vereinzelt die Buckfast-Biene gezüchtet.

Seit Auftreten des Varroabefalls unserer Bienen gab es diverse Ansätze, durch Zucht oder zumindest durch Auslese varroaresistente bzw. -tolerante Bienen zu erhalten. Diese Bemühungen waren aber bisher nicht erfolgreich.

## Die Kulturlandschaft und das Trachtangebot für die Bienen

Durch den Einsatz von Kunstdünger und durch die Nutzung von Landmaschinen lohnte sich auf den zumeist sehr leichten Böden unserer Region zunehmend der Anbau von Kartoffeln, Getreide und Rüben. Im Zug dieser Entwicklung war ein enormer Rückgang der Heideflächen im Landkreis Harburg zu verzeichnen [26], sie verringerten sich von etwa 25.000 ha im Jahr 1937 auf annähernd 2.000 ha im Jahr 2009.

Da die meisten der angebauten Ackerfrüchte im Gegensatz zur Heide für die Bienen keine Tracht boten, waren der bis dahin vorherrschenden Imkerei die Grundlagen weitgehend entzogen. Zusätzlich wurde durch den Einsatz von Herbiziden das Trachtangebot aus diversen Pflanzen und Kräutern weiter reduziert.

Raps ist eine ergiebige Trachtpflanze für die Honigbienen. Zur Steigerung der Speiseölerzeugung wurde bereits in der Vorkriegszeit der vermehrte Anbau von Raps propagiert, was insbesondere auch bis zum Anfang des Krieges deutschlandweit zu einer deutlichen Steigerung der Anbauflächen führte [27]. Es ist davon auszugehen, dass in unserer Region vor dem Krieg kein bzw. kaum Raps angebaut wurde. Nach dem Krieg kam der Anbau in der gesamten Bundesrepublik zunächst fast vollständig zum Erliegen. Ab Mitte der 1950-er Jahre war dann wieder eine deutliche Steigerung zu verzeichnen, zunächst nur in Regionen mit fruchtbareren Böden. Das führte dazu, dass ab Ende der 1950-er bis zum Ende der 1980-er Jahre viele unserer Vereinsmitglieder zur Rapstracht nach Schleswig-Holstein wanderten. Erst in den 1980-er Jahren, mit der Einführung des „00-Raps“, wurde auch in unserer Region vermehrt Raps angebaut [28], der seither bei den meisten unserer Mitglieder die Haupttracht darstellt.

Etliche Imker aus unserer Region wanderten bis in die 1990-er Jahre auch die Obstblüte im Alten Land an. Obwohl es eine Bestäubungsprämie für jedes dort aufgestellte Bienenvolk gibt, spielt die Wanderung dorthin bei uns heute fast keine Rolle mehr. Grund sind die häufigen „Spritzschäden“

(Vergiftung der Bienen durch Pflanzenschutzmittel) in der Vergangenheit und insbesondere die Tatsache, dass die Apfelblüte und die Rapsblüte heute nahezu zur gleichen Zeit stattfinden. Vor der Veränderung auf die neuere 00-Rapssorten schloss sich die Rapsblüte zeitlich an die Obstblüte an.

## Die Beuten

Geimkert wurde zunächst hauptsächlich in Körben, einige wenige Imker hatten „Kastenbeuten“. Die Korbimkerei ist im Laufe der Jahre im Landkreis nahezu ausgestorben [29]. Die Kastenbeuten, die die Körbe ersetzten, waren zunächst fast ausschließlich Hinterbehandlungsbeuten. Nach S. Eisfeld wurden die Bienen im Landkreis Harburg im Jahr 1950 zu 51% in Kastenbeuten (Blätterstöcken und Magazinen) und zu 49% noch in Körben gehalten. Nach einem Bericht von Heinrich Denghausen lag der Anteil an Magazinbeuten im Jahr 1948 in Niedersachsen lediglich bei 10% und im Landkreis Harburg sicher noch wesentlich niedriger. Spätestens ab Anfang der 1980-er Jahre haben die Magazinbeuten ihren Siegeszug begonnen. Der Anteil der Magazinbeuten in unserer Region wird heute sicher bei 90% oder eventuell noch höher liegen.

## Die Imkerschaft

Die Anzahl der Imker im Landesverband Hannover hat sich von 1951 bis 2011 nahezu halbiert [30]. Auch ist die Zahl der Bienenvölker pro Imker sowohl im Bundes- als auch im Landesverbandsdurchschnitt stark zurückgegangen [31]. Gab es bis zum Ende der 80-er Jahre noch sehr viele Nebenerwerbsimker mit 20 Bienenvölkern und mehr, so ging der Trend seither mehr zur reinen Hobbyimkerei mit deutlich weniger Bienenvölkern und vielfach auch zur reinen Standimkerei.

Aus der Gegenüberstellung der Mitgliedsdaten unseres Vereins mit unserem Landesverband ist zu erkennen, dass der Mitgliederschwund bei uns wesentlich geringer als im gesamten Landesverband war. Mit Blick auf die Anzahl der Bienenvölker pro Mitglied liegen wir heute aber deutlich unterhalb des Mittels im Landesverband.

### **Der Honig und seine Vermarktung**

Der Honig wird von uns zumeist unter dem Markenzeichen „Echter Deutscher Honig“ des Deutschen Imkerbundes angeboten. Hierzu gehören das Einheitsglas, der dazugehörige Deckel und die Gewährverschlüsse. Bis in die 1980-er Jahre war es noch üblich, den Honig auch in 2,5 kg- oder größeren Eimern (mit Gewährverschluss) bei den Kunden direkt zu verkaufen. Heute sind 500-g-Gläser oder vereinzelt sogar 250-g-Gläser Standard.

Für den Erwerb der „Gewährverschlüsse“ und zur Nutzung dieser Marke ist seit 1993 die Teilnahme an sogenannten Honigschulungen obligat, diese werden zumeist über den Kreisimkerverein organisiert.

Die Aufmachung der Gläser, Deckel und Gewährverschlüsse wurde ständig verändert und weiterentwickelt [32]. Eine grundlegende Neugestaltung erfolgte 1994. Die letzte Veränderung fand 2010 statt, sie bezog sich lediglich auf eine Überarbeitung der Gewährverschlüsse.

### **Das Winterfutter für die Bienen**

Bei fast allen Vereinsversammlungen der späten 1940-er Jahre waren der Bezug von Zucker für die Winterfütterung der Bienen und die Ablieferung von Honig das beherrschende Thema. Im Jahr 1946 erhielt jedes Mitglied für die Ablieferung von 3 kg Honig pro Volk zu einem Preis von 1,50 RM insgesamt 7,5 kg Zucker pro Bienenvolk. (Anmerkung des Verfassers: Es ist gemessen an heutigen Verhältnisse schlecht vorstellbar, wie mit solch

geringen Mengen ein Bienenvolk, das nahezu all seinen Honig hergegeben hat, aufgefüttert werden kann.). Zum 1. Mai 1950 wurde die Zuckerrationierung nach über 10 Jahren beendet. Der Zucker wurde zu der Zeit größtenteils importiert und war mit einer Zuckersteuer belegt. Die Imker wurden ab 1953 von der Zuckersteuer befreit. Von 1967 bis 1980 wurde der „Imkerzucker“ vergällt, d.h. ihm wurden Stoffe zugesetzt, die ihn für den menschlichen Gebrauch ungenießbar machten. Hierzu wurde Eisenoxid oder auch Octosan zugesetzt. Durch die Zugabe des rotbraunen Eisenoxids („Ochsenblutzucker“) soll es teilweise auch zur Verfärbung des im nächsten Jahr in die Waben eingetragenen Honigs gekommen sein. Danach gab es von 1981 bis 1983 noch eine „Direktbeihilfe“, danach aber keine Vergünstigungen mehr für Imker [33]. - Die Zuckersteuer wurde im Jahr 1993 abgeschafft.

In den letzten Jahrzehnten hat die Bedeutung des Zuckers zur Winterauffütterung der Bienen stark abgenommen. Die Zuckerindustrie bietet fertige Futtersirupe an, die heute von den meisten Imkern verwendet werden.

## 5. Das Vereinsleben



### 1937 bis 1945

Die Überlieferungen innerhalb des Vereins über diesen Zeitraum bestehen lediglich aus Versammlungsprotokollen von 1937 und 1938. Hierin wird zur Hauptsache über verschiedene vereinsinterne Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen berichtet. Aus der Zeit bis zum Ende des 2. Weltkrieges gibt es danach keine weiteren Überlieferungen. Aus der Zeitschrift „Niedersächsischer Imker“ wissen wir, dass es zumindest 1939 und in den Kriegsjahren 1942 und 1943 weitere Vereinsversammlungen gegeben hat

[34]. Als Vereinsmitglieder aus den Jahren sind namentlich als Vorsitzender der schon genannte Herr Meyer, Carl Buß (der zu der Zeit 2. Vorsitzender und nach dem Krieg bis 1955 Vorsitzender war) und der Berufsimker Robert Knüdel [8] bekannt.

## Die Jahre 1945 bis 1955

Die erste Vereinsversammlung nach dem Krieg, von der ein Protokoll vorhanden ist, fand am 27. Januar 1946 statt. Direkte Berichte oder Überlieferungen von Zeitzeugen liegen uns auch über diesen Zeitraum nicht vor. Einziger Tagesordnungspunkt des Vereins, der jetzt den Namen „Imkerverein Buchholz“ führte, war die Durchführung von Neuwahlen. Vorsitzender wurde Carl Buß [12] aus Buchholz. Er war in der Zeit vor dem Krieg bereits stellvertretender Vorsitzender. Weiterhin wurden Ernst Detloff aus Sprötze zum Stellvertreter und 2 Beisitzer in den Vorstand gewählt. Die 26 anwesenden Mitglieder beschlossen, zukünftig wieder regelmäßig Versammlungen abzuhalten. Es wurde weiterhin beschlossen, einen vereinseigenen Wachs-vorrat aufzubauen, jedes Mitglied musste hierfür pro Korb 0,5 kg und pro Kasten 0,1 kg Reinwachs abliefern.

Im Jahr 1946 stellte Ernst Detloff bei einer Vereinsversammlung seine „Oberladerbeute“ (Magazinbeute) vor, was für die damalige Zeit sicher etwas enorm Fortschrittliches war.

Der Verein kaufte 1948 eine Honigschleuder, die an Vereinsmitglieder zu einem Preis von 20 Pfennig pro Volk und Ausleihtag verliehen wurde. 1951 wurde die Schleuder dann wieder verkauft, da einige Mitglieder hiermit unsachgemäß umgegangen waren. Im Jahr 1950 schaffte der Verein drei Waagen zur Trachtbeobachtung an, geplante Standorte waren Hittfeld, Emsen, Trelde. Über deren Einsatz und weiteren Verbleib ist nichts bekannt.

Zur Verbesserung der Bienenweide wurde 1946 beschlossen, pro Volk eine Weide zu pflanzen. In den Folgejahren tauchten ähnliche Punkte zur Ver-



besserung der Bienenweide immer wieder auf. Im Jahr 1950 hielt der Obmann für Bienenweide des Landesverbandes einen Vortrag über „Honigspendende Pflanzungen“ [35]. Es war ein „fesselnder Vortrag“, wie im Versammlungsprotokoll vermerkt wurde. Dieser verfehlte dann auch nicht seine Wirkung, denn im darauf folgenden Jahr versuchten Vereinsmitglieder auf die Anpflanzung von Bergahorn in Jesteburg hinzuwirken, um dort die Bienenweide zu verbessern.

In der HAN von 1950 erschien ein Artikel „Der Bienendoktor von Sprötze“ [36] über das Vereinsmitglied Edmund Westerwick. Er hatte sich als Flüchtling nach dem Krieg eine Erwerbsimkerei mit 65 Völkern aufgebaut und muss wohl ein sehr versierter Imker gewesen sein, was ihm den Spitznamen „Bienendoktor“ einbrachte. Im Verein hat er mehrfach Vorträge gehalten.

Im April 1950 wurde das Vereinsmitglied Herrmann Steinke anlässlich seines 85. Geburtstages groß gefeiert [37]. Weitere Ehrungen wurden 1951 Karl Meyer aus Vahrendorf [38] für die 50-jährige Mitgliedschaft und Herrmann Ostermann aus Reindorf für 40-jährige Mitgliedschaft im Deutschen Imkerbund zuteil. Dem Vereinsvorsitzenden Carl Buß wurde die Goldene Ehrenadel 1953 verliehen.

Über die Jahreshauptversammlung von 1950 erschien in der HAN ein Artikel, in dem u.a. über die Vorstandswahlen berichtet wurde [39].

Im Jahr 1952 bringt die HAN unter der Überschrift „Bienen in Not“ [40] einen Bericht über die Missernte des Jahres und über die Tatsache, dass die Imker seit 4 Jahren auf die Rückerstattung der Zuckersteuer warten.

Seit 1951 lässt sich erstmalig der Mitgliederstand des Vereins zahlenmäßig verfolgen [41], da seitdem die Mitgliederzahlen jährlich (mehr oder weniger regelmäßig) in den Protokollen auftauchen. In dem genannten Jahr hatte der Verein 104 Mitglieder. In diesen Jahren gab es enorme Bewegungen im Mitgliederbestand; so sind im Jahr 1951 in den Verein 13 Mitglieder eingetreten und 24 Mitglieder ausgeschieden.

Um die teilweise sehr geringe Teilnahme an den Vereinsversammlungen zu steigern wurde 1952 beschlossen, von jedem nichterschienenen Mitglied 0,50 DM zu erheben. Dieser Beschluss wurde dann 1953 dahingehend abgeändert, dass der Betrag nur von unentschuldig fehlenden Mitgliedern erhoben werden sollte. Wie und wie lange diese „Anwesenheitsförderung“ durchgeführt wurde, ist nicht nachzuerfolgen.

Am 8. November 1952 fand eine „Zusammenkunft mit Familienangehörigen“ anlässlich des 15-jährigen Bestehens des Vereins statt.

Versammlungen fanden seit Gründung des Vereins immer sonntags um 14:00 statt, was für die heutige Zeit sicher kein guter Termin wäre, der eine hohe Beteiligung der Mitglieder erwarten ließe.

### Die Jahre von 1955 bis 1988



Auf der Jahreshauptversammlung 1955 trat der bisherige Vorsitzende Carl Buß von seinem Amt zurück und wurde Ehrenvorsitzender des Vereins. Sein Nachfolger wurde Georg Schlichting [42] aus Marxen, der zuvor schon stellvertretender Vorsitzender war. Er führte den Verein bis zum Jahr 1988. Zusätzlich zum Vereinsvorsitz war er Kassenwart und Wanderwart, zeitweise dann auch noch Schriftführer. Ab 1972 war er dann auch als Kreiswanderwart für die Vergabe Heidestandplätze im Landkreis Harburg verantwortlich. Neben diesen organisatorischen Aufgaben hielt Georg Schlichting viele Vorträge zu den verschiedensten imkerlichen Themen auch außerhalb des Vereins, insbesondere auch über die Imkerei in anderen Ländern, die er bereiste (Mexiko, USA, Norwegen, Frankreich und weitere). Im Jahr 1982 wurde ihm die Lehzen-Medaille verliehen.

Im Jahr 1956 zog der Vorsitzende des Kreisimkervereins Josef Hanke [42] nach Asendorf und wurde Mitglied des Imkervereins Buchholz. Er wurde 1957 zum 2. Vereinsvorsitzenden des Vereins gewählt, diese Positi-

on hatte er bis 1986 inne. Gemeinsam mit Georg Schlichting prägte er in den gemeinsamen Jahrzehnten den Verein. Auch er hielt im Laufe der Jahre diverse Vorträge zu den verschiedensten Themen, besonders aber zu seinem Lieblingsthema der Königinnenzucht. Im Jahr 1978 wurde er Ehrenmitglied des Vereins.

Im Jahr 1970 wurde Claus Schmeißer Mitglied des Vereins; im gleichen Jahr wurde er auch Vorsitzender des Ortsvereins Harburg-Seevetal. Er hielt in unserem Verein häufig Diavorträge, u.a auch zu seinen Auslandsreisen. Weiterhin gründete er den Züchtering Seevetal und gab an der Volkshochschule Kurse für Königinnenzucht und für Imkereianfänger.

Bei den Ausfahrten jener Jahre wurden u.a. das Bieneninstitut in Celle und diverse bekannte Großimker jener Zeit wie Werner Schundau in Kuhholz bei Schleswig, Ernst-Kurt Fengler in Seesen, Michael Schell in Flemhude besucht.

Vereinsversammlung einmal anders: Im August 1961 findet diese bei Kaffee und Kuchen in Sprötze beim Vereinsmitglied Ernst Detloff statt. Danach unternehmen die Teilnehmer von seinem Grundstück aus gegenüber dem damaligen Ritscher-Werk eine gemeinsame Wanderung zur Besichtigung der verschiedenen Heidestände in der Umgebung.

Häufige Versammlungsthemen dieser Jahre waren die schleppend entrichteten Beiträge, die nur in bar geleistet wurden. Es kamen u.a. Fälle zur Sprache, dass Mitglieder mehrere Jahresbeiträge nicht entrichtet hatten. Es wurde versucht, die ausstehenden Beiträge „per Nachnahme“ einzuziehen zu lassen. In einigen Fällen brachte auch das nichts und das entsprechende Mitglied wurde aus dem Verein ausgeschlossen.

Diese schlechte Zahlungsmoral gab es dann auch zwischen den Vereinen und dem Landesverband, was dazu führte, dass es in der „Nordwestdeutschen Imkerzeitung“ in jedem Monat eine Rubrik gab, in der die Vereine aufgeführt wurden, die ihren Beitrag gezahlt hatten [43].

Seit 1980 werden die Vereinsversammlungen und Klönabende im Hotel Jesteburger Hof durchgeführt. Vorausgegangen war eine jahrelange Suche nach einem Vereinslokal in und um Buchholz und Jesteburg. Für die meisten Wirtschaftsinhaber war der Verein wegen des geringen Verzehrs der sparsamen Imker nicht interessant.

Im Jahr 1979 taucht dann das Schreckenswort Varroa zum ersten Mal im Versammlungsprotokoll auf. Der alle Imker seitdem stark beherrschende Milbenbefall der Honigbienen schritt von Richtung Süden auch auf unser Gebiet vor. Das Veterinäramt gab 1980 ein Merkblatt [44] heraus, in dem auf die Veränderung der Bienenseuchenverordnung hingewiesen wird. Für Wanderungen auch innerhalb des Landkreises ist ein Gesundheitszeugnis erforderlich. Um dies zu erhalten muss das Wintergemüll von jedem Volk gesammelt und vom Bienengesundheitsobmann auf Varroa untersucht werden. Im Jahr 1981 wurde dann berichtet, dass in unserer näheren Umgebung in Dorfmark Völker von der Varroa befallen waren.

### Die Jahre von 1988 bis 1995

Georg Schlichting gab 1988 den Vereinsvorsitz nach 33 Jahren altersbedingt ab. Ewald Poeppel aus Hove übernahm die Vereinsführung zunächst als 2. Vorsitzender, da kein Kandidat für den Vorsitz gefunden wurde. Er hatte schon 2 Jahre vorher Josef Hanke als 2. Vorsitzenden abgelöst. Im Folgejahr wurde Ewald Poeppel dann Vereinsvorsitzender und blieb dies bis 1992. Er war leidenschaftlicher Carnica-Reinzüchter und war in diesem Zusammenhang auch im Kreisimkerverein Stade aktiv. Im Jahr 1992 wurde er Ehrenvorsitzender des Vereins.



Jah-  
die

Hansheinrich von Bestenbostel aus Jesteburg übernahm 1988 die Kassenführung des Vereins. Während seiner Amtszeit (bis 2001) wurden die Mitgliederverwaltung und das Kassenwesen vom Kassenbuch auf die elektronische Datenverwaltung umgestellt. Im Jahr 2003 wurde er Ehrenmitglied des Vereins.

Gerd Rieckmann aus Garstedt wurde 1989 zum 2. Vorsitzenden gewählt, diese Aufgabe nahm er bis 2006 wahr. Er ist seit 1948 Mitglied im Deutschen Imkerbund, zunächst im Imkerverein Winsen und seit 1958 in unserem Verein. Er ist darüber hinaus Mitglied in der „Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker“, mit denen er im Laufe der Jahre sehr viele Reisen zu Imkern ins Ausland unternahm. Hierüber und über sein Experimentieren mit den verschiedensten Beutentypen berichtete er in Vorträgen, zumeist mit Dias im Verein. Unter anderem 1990 über Reisen nach Dänemark und Schweden, 1997 „Imkereien und Beutentypen in Ost-, Mittel- und Südeuropa und Kanada“, 1999 „Einfache Königinnenzucht für Kleinimker“. Im Jahr 2008 konnte Gerd Rieckmann auf seine 60-jährige Mitgliedschaft im DIB zurückblicken.

Zur Belebung des Vereinslebens wurden 1988 monatliche Klönabende eingeführt, sie finden seitdem an jedem 3. Donnerstag im Monat statt.

Als Vortragsredner konnten wir den Vorsitzenden des Hannoverschen Landesverbandes Gerhardt Fuhrich wiederholt bei uns begrüßen; die Themen seiner hervorragenden Diavorträge „Waldtracht, Ameisen, Lachniden“ 1989, „Die Bienenweide“ 1991.

Goldene Ehrennadeln für 40-jährige Mitgliedschaft im Verein erhielten 1989 Gerd Rieckmann und Ewald Poeppel und im Jahr 1990 Georg Schneider aus Hanstedt.

Thomas Lange (28) aus Appel wurde 1992 zum Vorsitzenden gewählt; er gab den Vorsitz wegen beruflicher Veränderung dann 1995 ab. Mit ihm hatte der Verein zum ersten Mal nach dem Krieg einen Vorsitzenden, der nicht zur „Gattung“ der Nebenerwerbsimker gehörte: d.h. er betrieb keine Imkerei mit mehr als 20 bis 30 Bienenvölker. - 2. Vorsitzender während der Zeit war weiterhin Gerd Rieckmann.

Zur vereinsinternen Weiterbildung wurden auch in diesem Zeitraum namhafte Referenten gewonnen. So berichtete 1992 der ehemalige niedersächsische Bienenzuchtberater Erich Faltus über seinen Auslandseinsatz

zur Intensivierung der Imkerei in Argentinien. Im gleichen Jahr stellte Wolfgang Golz seine Imkerei mit den nach ihm benannten Trogbeuten vor und der weithin bekannte Eberhard von Hagen hielt seinem Vortrag „Wildbienen, Hummeln, Wespen“. Der Vorsitzende des Hannoverschen Landesverbandes Gerhardt Fuhrich hielt bei uns wieder einen sehr guten Diavortrag, diesmal „Eine Führung durch das Bienenjahr“ (1993).

Gemeinsam mit dem Arbeitskreis für Heimatpflege haben Vereinsmitglieder 1992 eine Ausstellung unter dem Titel „Die Imkerei“ [45] im Jesteburger Heimathaus gestaltet.

Im Tierpark Nindorf wurde 1994 ein Schaubienenstand eingerichtet, der von unseren Vereinsmitgliedern etliche Jahre betreut wurde.

Ab 1993 wurde die Teilnahme an einem Honiglehrgang des Imkerbundes für die Vereinsmitglieder obligat, die ihren Honig im Einheitsglas mit dem Gewährverschluss des DIB anbieten wollten.

## Die Jahre von 1995 bis 2007

Benno Jaudszims aus Holm-Seppensen wurde 1995 zum Vorsitzenden gewählt, er hatte den Vorsitz bis 2007 inne und wurde dann zum 2. Vorsitzenden gewählt. Er führte den Verein sehr umsichtig und er erschien wiederholt in der Presse wie beispielsweise 1996 [46]. Bei Versammlungen war er ein ständiger Mahner gegen den zunehmenden negativen Einfluss, den die Chemische Industrie durch den Einsatz von Pestiziden und der grünen Gentechnik auf unsere Bienen hat. Im Jahr 2008 erhielt er die Goldene Ehrennadel des DIB.



Während der Jahre wurden häufig Vorträge von namhaften Referenten geboten, wie von Friedrich Karl Tiesler über Bienenzucht (1988), Georg Klindworth zum Thema Korbimkerei (1999), Herrn von Holleuffer-Kypker: „Grünbrache wertvoll für Bienen?“, Gerhardt Fuhrich: „Symbiose Ameisen

- Lachniden - Bienen - Waldtracht" (2002). Über die Behandlung von Bienenvölkern gegen Varroatose mit Alkohol und Propolis hielt Imkermeister Herrmann Hollenbach einen Vortrag. Das Verfahren wurde von mehreren Vereinsmitgliedern einem Praxistest unterzogen, Ergebnis: der Einsatz dieser Stoffe brachte leider nicht den gewünschten Erfolg.

Es wurden fast in jedem Jahr Ausfahrten unternommen, wie z.B.

zum Bieneninstitut in Celle,

zu einem Korbimker in Herrmannsburg,

zu einem Imker an der Müritz,

nach Ratzeburg und Lübeck (2005),

nach Hollriede in den Bienenpark und zum Rhododendronpark in Westerstede (2006)

Im Jahr 2000 veranstaltet Herrmann Bärenfänger ein „Praxisseminar Königinnenzucht“ für Vereinsmitglieder.

Für den Verein wurden diverse praktische Gerätschaften angeschafft, die den Mitgliedern leihweise kostenlos zur Verfügung gestellt (und auch heute noch genutzt) werden

eine geeichte Waage (1996)

eine Mittelwandgießform (1997)

ein Refraktometer

ein Videorecorder

diverse Videos

Werner Zimmermann aus Ramelsloh wurde 2001 Kassenwart, was er bis heute noch vorbildlich macht. Er hat seitdem auch etliche der jährlichen Ausfahrten organisiert.

Bodo Martens übergab 2003 die Position als Obmann für Bienengesundheit an Volker Determann. Bodo Martens war über etliche Jahre Wanderwart, Kreiswanderwart und danach Obmann für Bienengesundheit, zunächst im Verein und dann auch bis zum Jahr 2007 im Landkreis. Im gleichen Jahr

konnte er auf seine 50-jährige Zugehörigkeit zum Verein zurückblicken. Es gab in den Jahren wohl keine Vereinsversammlung, an der er nicht teilgenommen hat.

Die Golden Ehrennadel des DIB erhielten 2005 Frank Schwacha und Erwin Ruther. Hubert Tichek wurde 2006 2. Vorsitzender des Vereins.

Nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl am 26. April 1986 wurde vom damaligen Niedersächsischen Landesinstitut für Bienenforschung von Mai bis September Frühjahrs-, Sommer-, Tau- und Heidehonige auf 9 verschiedene Gamma-Radionuklide geprüft. Interessant ist nur der Wert des Cäsiums wegen der hohen Halbwertszeit. Verglichen mit der Belastung in Milch war diese um ein Vielfaches niedriger. Honig konnte also unbedenklich gegessen werden.

Auf dem Schaubienenstand den der Kreisimkerverein bei der Landesgartenschau in Winsen betrieb, waren mehrere Vereinsmitglieder über den Sommer 2006 als Betreuer aktiv. - Im gleichen Jahr erschien im Nordheide-Wochenblatt ein Artikel über unser Vereinsmitglied Herrmann Schwarze [47]

## **Die Jahre ab 2007**



Hubert Tichek aus Holm-Seppensen übernahm 2007 den Vorsitz, den er Ende 2011 abgab. Er hat während seiner Amtszeit an seiner Schule in Hanstedt einen Schulbienenstand aufgebaut [50], mit dem er etliche Schüler für die Imkerei begeisterte. Benno Jaudszims wurde 2. Vorsitzender.

Auch in dieser Zeit wurden nahezu jährlich Ausfahrten durchgeführt

2007 zum Serengetipark in Hodenhagen und zur Heideimkerei im Herrmannsburg

2008 nach Lenzen zum Förster und Imker Gerd Gritsch

2010 zum Schaubienenstand in Bad Bevensen zum Treckermuseum in Römstedt

2011 nach Worpswede zur Imkerei Harald Brummerloh und Torfkahnfahrt



2012 zur Imkerei Gerhard Heide in Krokau (Krs. Plön) und zu einer Motorschiffahrt auf dem Großen Plöner See.

Volker Determann aus Buchholz wurde 2007 Obmann des Kreisimkervereins für Bienengesundheit

Im Jahr 2010 verstarb Hermann Bärenfänger aus Sprötze [48] [49], der letzte „Großimker“ unseres Vereins. Er war seit 1950 stets aktives Vereinsmitglied, zunächst war er jahrelang Beisitzer im Vereinsvorstand, danach Obmann für Honigfragen, Wanderwart und Bienengesundheitsobmann. Er bewirtschaftete bis zuletzt in seinem 82. Lebensjahr noch über 30 Bienenvölker.

Der Verein präsentierte sich 2008 erstmals mit einer kleinen Homepage im Internet. Der Internetauftritt wurde dann 2010 wesentlich weiter ausgebaut.- Im September 2011 nahm der Verein erstmals mit einem Informationsstand auf dem Buchholzer Stadtfest teil.

Jan-Hinrich Nebendahl (37) aus Buchholz wurde auf der Hauptversammlung 2012 zum Vorsitzenden, Hans Leopold aus Seppensen zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Im September 2012 präsentierten Vereinsmitglieder den Verein erneut mit einem Informationsstand auf dem Buchholzer Stadtfest.

Wir konnten in diesem Jahr bisher **8 neue Vereinsmitglieder** begrüßen!

Erstellt im September 2012

Hans Leopold